

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 15. Mai 1897.

Abonnementpreis:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80
Postunion	Halbjährlich " 8 40
	Vierteljährlich " 2 50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.	

**Druck und Expedition der katholischen Druckerei**  
Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der **Annoncen-Expedition**  
Haasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Einrückungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz . . . . .	20 "
Für das Ausland . . . . .	25 "
Fremdländern . . . . .	50 "

### Wochenrundschau

Von Amerika kommen immer neue Ueberschwemmungsberichte. Das Ackerbaudepartement schreibt in seinem Berichte, das jetzt im Mississippithal mehr als 20,000 Quadratmeilen Land überschwemmt sind. Der Schaden ist unglücklich. Das sind die Folgen wohin in den Ver. Staaten sowohl beim Landbau wie in den Ländern beliebte Raubwirtschaft schließlich führt.

Die gewaltigen Wälder, welche einst die Quellengebiete der Mississippi und seine Nebenflüsse bedeckten, sind unter der Art geschwunden und Niemand hat für die Neuanforstung der Berge gesorgt. Wo früher herrliche Wälder standen, ziehen sich jetzt kahle Berge hin. Wo früher die Bäume Schatten spendeten und verhinderten, daß die Frühlingssonne den Winterschnee allzuschnell zum Schmelzen brachte, ist der Schnee jetzt der Sonne preisgegeben. Er verwandelt sich schnell in Wasser und dieses stürzt von allen Seiten in die Täler, bis es sie zu reißenden, unwiderrstehlichen Fluten vereinigt, welche die Dämme, „das Gebild aus Menschenhand“, vernichtet. Früher hielt der aus Blättern und verwildertem Holze gebildete weiche Waldboden gleich einem Schwamme die Feuchtigkeit größtenteils fest. Jetzt strömen die Gewässer schnell zu Thal und wir haben im Frühjahr Ueberschwemmungen, im Sommer anhaltende Trockenheit.

Die Bewohner des Mississippithales und anderer Niederungen müssen in diesem Jahre für das Abholzen der Wälder besonders schwer büßen. Allerdings gibt man jetzt auch in der englischen Presse zu, daß die Quellengebiete dieser Ströme wieder angeforstet werden müssen; aber da das großenteils in Privatbesitz übergegangen ist, könnte es nur mit riesigen Kosten erworben werden und selbst dann würde es viele Jahre dauern, bis wieder Wälder aufgewachsen sind.

Mit Recht ruft der „Baltimore deutsche Korrespondent“ den Amerikanern die schönen Worte von Ew. Dorsch ins Gedächtnis, welche wie folgt lauten:

„Angelsache, Waldverwüster,  
Laß die Art doch endlich ruhen!  
Bess'ren Schutz für deine Truhen  
Findest Du im Waldesbüster.  
Hüte Dich, verstandlos, karg,  
Al' die Niesen hinzuschmettern.  
Denn sonst mangelt Dir's an Brettern  
Für die Wiege, für den Sarg!“

Außer Amerika wollen wir alles andere übersehen im Weltüberblick und unsere Blicke nur nach dem Orient wenden; der griechisch-türkische Krieg ist es doch der gegenwärtig das Hauptinteresse in Anspruch nimmt, zumal er dem Ende zugeht. Bekanntlich legt man auf das Ende, des gewöhnlich ausschlagend ist, großes Gewicht.

Griechenland hat endlich den unvermeidlichen Schritt gethan und, mittelst einer schriftlichen Eingabe der Mächte um ihre Mediation ersucht.

Gleichzeitig hat es den Cabinetten die Bitte unterbreitet, die Admirale auf Kreta zum Durchlaß griechischer Schiffe zu ermächtigen, welche die griechischen Truppen in die Heimat zurückzuführen sollen. Damit wären die zwei wesentlichen Bedingungen erfüllt, von welchen die Mediation abhängig gemacht war, und es versteht sich von selbst, daß der griechischen Regierung die guten Dienste der Mächte zugesagt wurden. Doch wenn Griechenland, dessen thessalische Armee von 80,000 auf 10,000 Mann zusammengeschrumpft ist, den Wirtgang zu den Mächten nicht weiter hinauschieben konnte, so fragt es sich jetzt, welchen Dispositionen die Vermittlung der Mächte in Konstantinopel begegnet. Dort scheint man zu einem Waffenstillstand nicht geeignet zu sein, weil man argwöhnt, daß Griechenland einen solchen nur anstrebe, um sich bis zum Ablaufe desselben militärisch wieder zu kräftigen. Andererseits soll aber der Sultan keineswegs kriegerisch gestimmt, sondern lediglich auf Cauteleu gegen neuerliche griechische Ueberschwemmungen bedacht sein.

Die Situation stellt sich demnach folgendermaßen dar: Die Bourparlers zum Zwecke der Mediation haben begonnen, sie finden, so lange ein Waffenstillstand nicht geschlossen ist, parallel mit den fortbauenden kriegerischen Operationen statt, die aber jetzt die militärische Lage kaum mehr wesentlich verändern, sondern höchstens das Friedensbedürfnis Griechenlands nur noch steigern können. Daran, daß etwa die Verwendung der von Kreta zurückgezogenen griechischen Truppen mit dem bereits in Athen eingetroffenen Obersten Bassos in Thessalien oder Epirus einen Umschwung herbeizuführen vermöchte, glaubt Niemand. Unter solchen Umständen hängt die Beendigung des Krieges hauptsächlich von der weiteren Fügbarkeit Griechenlands ab, und wenn diese von den Mächten konstatiert sein wird, so dürfte die Mediation zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes oder Präliminar-Friedens im entsprechenden Momente auch in Konstantinopel des Erfolges gewiß sein. Jedenfall ist der griechisch-türkische Krieg in letzte Phase eingetreten, und wenn der Friede wieder einmal hergestellt sein wird, wird sich der Grieche wie der Türke nicht wenig freuen, denn so ein Krieg ist kein billiges Volksschauspiel. Es kostet Geld und Leute, und wenn ein Staat finanziell sonst nicht auf Goldfüßen steht, so ist ein Krieg um so empfindlicher. Bekanntlich stehen weder die Türken noch die Griechen in dieser Beziehung gut.

Die Erläuterung, wie die Türkei zu finanziellen Nöten gekommen, ist beim Bekanntsein der Sultanherrschaft, der Mißregierung allerwärts, der Bestechlichkeit der Beamten, der Steuerverpachtung u. d. gl. nicht mehr nötig. Bezüglich Griechenland dürfen wir erwähnen, daß das erst nach den 1820er blutigen und heldenmütigen Freiheitskämpfen aus dem Machtbereich der Türkei losgetrennte Gebiet des griechischen Königreichs anfangs der 1830er Jahre, — obwohl die mehrjährigen Freiheitskriege grauenhafte

Verheerungen und Vermüstungen angerichtet hatten und das neue Königreich bloß 800,000 Einwohner zählt — 14 1/2 Mill. Dollars Schulden (12 Mill. Entschädigung an die Türkei) übernehmen mußte. Erst im Jahre 1863 trat England die sieben ionischen Inseln ab. Im Jahre 1881 kamen bei großer Vermehrung der Schuldenlast die Provinz Thessalien und ein Stück Epirus zu Griechenland. Mehrere Anleihen wurden zur Anlegung von Straßen, Häfen Eisenbahnen und sonstigen öffentlichen Bauten verwendet. Im Jahre 1886 verfiel die sechsmonatliche Besetzung der Grenze gegen die Türkei (mit 80,000 Mann) die Summe von 26 Millionen Dollars. Ein arges Defizit für das griechische Volk wurde im Jahre 1893 durch die Korinthenkrisis herbeigeführt, durch Frankreichs Zollerrhöhungen verursacht, da Frankreichs Bezüge von Korinthen (kleinen Rosinen) von etwa 70,000 Tonnen jährlich auf 10,000 Tonnen sanken und dies jährlich 7 Mill. Dollars Mindereinnahme bewirkte.

### Sidgenossenschaft

(S Korrespondenz). Der „Bund“ reproduziert in Nr. 123 einen „Ablasszettel“ des in Solothurn erscheinenden „Fortschritt“. Das Missionshaus Bethlehem in Immensee, in welchem arme junge Knaben zum Priesterstande herangebildet werden sollen versendet nämlich eine Subskriptionsliste in welcher den Spendern von Gaben geistige Vorteile hl. Messen, Anteil an den Gebeten und guten Werken der Priester und Böglinge zugesichert werden. Nun dagegen dürfte der „Bund“ schwerlich etwas einzuwenden haben, denn die Zuwendung der geistigen Vorteile ist nicht nur vom Standpunkte der Dogmatik und Moral, welche der „Bund“ als Tausendkünstler ja so meisterhaft zu interpretieren versteht, sondern auch vom Standpunkte einer gesunden Vernunft durchaus gerechtfertigt. Nun der angebliche Ablasshandel. Wer so gerne die andern Blätter, « urbi et orbi » vom hohen Ross herab schulmeistern möchte und seinen Lesern theologische Brocken an den Kopf wirft wie der „Bund“, sollte denn doch zuerst von der Sache etwas objektiv denken können. Nun weiß aber bei uns jedes katholische Schulkind, daß mit einem Rosenkranz („Vetli“) nie durch Kauf des genannten Gegenstandes ein Ablass erworben werden kann. Im Gegenteil verbietet die Ablasskongregation aufs strengste den Handel mit geweihten Devotionalien und ausdrücklich lehrt die hl. Kongregation der Ablässe, daß durch Kauf eines mit Ablass versehenen Rosenkranzes der Ablass verloren geht. Wir schreiben diese Zeilen nicht etwa zur Belehrung des „Bund“, sondern zur erneuten Aufklärung für unsere Leser; denn wer in Bezug auf Katholikenanfeindung und grauenhafte Verdrehung der Thatsachen seit Jahren das Menschenunmögliche leistet, dürfte füglich an das Sprichwort von dem Vorwerfen der Perlen erinnern werden.



garns beauftragen  
s Dohen, namens  
erklären, daß die  
mittlung für den  
s und die Lösung  
schenland und der  
keiten anzubieten  
e griechische Re-  
s, sie werde die  
ta zurückberufen,  
nie der Insel bei  
t die Ratschläge,  
sse des Friedens

antwortete sofort:  
Alt nimmt von  
klärt sie, daß sie  
beruft, die Auto-  
tiert und daß sie  
in die Hand der

p." berechnet die  
ntschädigung auf  
die Griechenland  
und die durch  
essaliens sicher zu

ob die türkischen  
Befehl zur Ein-  
mpfangen. Es ver-  
marina fast sämt-  
tet. Die Blätter  
sriedigt über die  
Vermittlung der  
Regierung über-  
antwortung. Man  
ngen, damit wei-  
werden.

ischen Aufstellung  
den vom Beginn  
arissa (24 April)  
nd 72 Vermißte.  
ngenen in Athen  
Verlustliste dürfte  
Woche etwas  
Griechen bei We-  
g kämpften. In  
ollen 550 Türken  
die Griechen nur  
hatten.

### Burg

### rier

zu Umstadt, Vor-  
Deutschland erläßt  
he Volk:  
werden drei Jahr-  
der selige Petrus  
hieden ist. Groß  
Erinnerung aller

ne so schwere Ka-  
t die große Masse  
dern die obersten  
wundeten und ums  
in Paris bekannt.  
henden verwandt-  
aum Eine aristo-  
rei.

Mlle. Lucie Faure,  
r Republik; man  
gerettet sei. Wie  
hrte sie um halb  
f. Auch die Her-  
e entkam mit den  
Briffac rechtzeitig

### nd und Oesterreich

ei der Katastrophe  
chter des verstor-  
a Weißweiler und  
orges verheiratet;  
e Bankiers Weiß-

Katholiken deutscher Zunge da. Auf den Ver-  
sammlungen von Dortmund, Salzburg und Sursee  
wurde daher der Vorschlag einer besonders  
glanzvollen Feier dieses Centenariums und einer  
großen Wallfahrt zum Grabe des Seligen zu  
Freiburg in der Schweiz mit hoher Begeisterung  
aufgenommen und einstimmig zum Beschluß er-  
hoben. Der Vorstand des Vereins, der den Namen  
des Seligen trägt, hat nicht ermangelt, diesen  
Vorschlag den Hochwürdigsten Bischöfen Deutsch-  
lands zu unterbreiten, worauf Hochherren ein-  
mütige und freudige Gutheißung erfolgte.

Und was ist es denn, das der Erinnerung an  
Petrus Canisius so hohe Bedeutung verleiht?  
Warum steht dieser Mann dem Herzen der  
deutschen Katholiken so nahe?

Canisius war ein Held, der sich zu opfern ver-  
stand im Dienste einer großen Idee. Er war  
ein christlicher Held in des Wortes höchster,  
schönster Bedeutung; die Kirche, für welche der  
Welterlöser am Kreuze verblutete, erfüllte seinen  
Geist, beherrschte sein Herz, war der Gegenstand  
all' seines Sehnsens, all' seiner Liebe, gab seinem  
ganzen, reichen Wirken Anregung, Richtung und  
Ziel. Erfüllt von dieser Liebe wurde Petrus  
Canisius in rastloser Thätigkeit zum „Apostel  
von Deutschland, soweit dieses noch den katho-  
lischen Glauben bewahrt hat.“ — wie ein deutscher  
Fürst ihn nannte, zum Apostel von Deutschland  
in jener tief traurigen Zeit, als die Gefahr drohte,  
daß dem deutschen Volke der Glaube seiner Väter  
verloren gehe und es von der Kirche losgerissen  
werde, der es seine ganze Kultur und Civilisation  
verbannt.

Auf Canisius blickt darum heute das katholische  
Deutschland mit freudiger Begeisterung hin! Ihm  
verbannten wir zu nicht geringem Teile, daß der  
Glaube, der unsere Väter im Leben und Tode  
getröstet, uns erhalten blieb, daß wir heute noch  
Glieder der einen, heiligen, katholischen und  
apostolischen Kirche sind, das von unseren Vätern  
das Opfer des neuen Bundes nicht verschwand  
und in unserer Kirche die ganze, ungeteilte Lehre  
des Christentums rein und lauter verkündet wird,  
heute genau so, wie in jenen Tagen, in denen  
der erste Apostel Deutschlands, der hl. Bonifatius,  
die deutschen Wälder durchzog und auf deutschem  
Boden zum ersten Male das Zeichen der Erlösung  
aufpflanzte. Hätte Canisius nichts Anderes gethan,  
als daß er dem deutschen katholischen Volke außer  
zahlreichen anderen Schriften zur Verteidigung  
des katholischen Glaubens den Katechismus ge-  
schenkt hat, der 300 Jahre lang das Lehrbuch  
des Glaubens blieb und heute noch die Grund-  
lage des religiösen Unterrichts in Schule und  
Christenlehre bildet — dies allein müßte ihm  
den Anspruch auf unvergängliche Dankbarkeit  
sichern.

Zum Grabe des seligen Canisius, des zweiten  
Apostels von Deutschland, wollen wir pilgern,  
dort, wo sein hl. Leichnam ruht, unsere Hände  
strecken und unsere Gebete empor senden zu Gott,  
auf daß der Allmächtige den hl. katholischen

weiser und mit den Häusern Rothschild, Ephrussi  
und Gutmann verwandt.

Frau Borges war mit ihrer Tochter Anita in  
den Bazar gekommen: sie kam ums Leben ihre  
Tochter rettete sich. Madame Jules Borges,  
eine Cousine der Verunglückten, hat ihr neues  
prachtvolles Hotel in ein Spital umgewandelt.  
Die Leiche der Frau Theodor Borges wurde lange  
nicht gefunden.

Frau Schumberger, deren Name gleichfalls  
auf der Totenliste steht, stammt aus dem Elsaß:  
ihre Familie besitzt eine mechanische Spinnerei  
und Weberei.

Die verunglückte Frau Kann, geb. Stiebel,  
stammt aus Frankfurt a. M. Sie war mit Frau  
Reiges verschwägert und die Gattin des bekannten  
Pariser Remissiers Herrn Louis Kann, welcher  
einer Wiener Familie entstammt. Der Vater des  
Herrn Louis Kann besaß in Wien das Haus auf  
dem Opernring, in welchem sich das Café Krenmer  
befindet. Ein Bruder der Frau Kann, Herr  
Stiebel, ist in Paris einer der ersten Coulistiers.  
Frau Kann war mit dem Hause Rothschild ver-  
wandt. Sie stand in den 40er Jahren und galt

Glauben uns allen bewahre, der religiösen Zer-  
rissenheit unseres Vaterlandes ein Ziel  
setze und ganz besonders der deutschen Jugend  
sich erbarme, die Canisius so sehr geliebt, für  
deren Unterweisung durch Wort und Schrift er  
ohne Unterlaß thätig gewesen.

Die Wallfahrt findet statt Sonntag den 5. Sep-  
tember in Freiburg in der Schweiz und geht ab  
Landshut in Bayern nach Schluß der 44. Ge-  
neralversammlung der Katholiken Deutschlands  
und ab Freiburg i. S. am 4. September ds. Jrs.  
Das nähere Programm wird demnächst ver-  
öffentlicht werden.

Mainz, am Feste des sel. Canisius, 27. April 1897.

Der Vorstand des Canisius-Vereins."

### Kleinere Nachrichten aus dem Kanton Freiburg.

— Schon et die Kinder. Es ist alther-  
gebrachte Sitte, daß Bauernfamilien arme Schul-  
kinder nicht selten für's ganze Jahr oft für die  
besten Jahreszeiten ins Haus aufnehmen. Das  
ist christlich: wer Eines von den Kleinen auf-  
nimmt, der nimmt ja den Heiland selber auf.  
Wer aber ein Kind aufnimmt, ist auch verpflichtet  
für Leib und Seele des Kindes zu sorgen. Das  
geschieht auch gewöhnlich, leider nicht immer.  
Uns ist eine That bekannt, daß ein Knabe wäh-  
rend seiner Sommerarbeit an seiner körperlichen  
Gesundheit schwer ist geschädigt worden.

— Für die Pilger nach Maria Ein-  
siedeln! Das bereits rühmlich bekannte Panora-  
ma Universel, mitten im Dorf, beim Hotel  
Schweizerhof, bietet dies Jahr wieder 50 groß-  
artig schöne Ansichten aus den hl. Stätten von  
Lourdes, Rom, Padua, Vercello, Jerusalem, Beth-  
lehem etc. — Diese Ansichten erscheinen in so  
wundervoller Plastik und Perspektive, so natur-  
getreu und farbenprächtig, daß man durchaus  
in Wirklichkeit glaubt an Ort und Stelle zu  
sein. — Wer diese heilige Stätten nicht selbst  
besuchen kann, sieht hier fast kostenlos alles, was  
er sonst nur durch eine weite, teure Reise kennen  
lernt. Wer aber bereits an jenen Orten war,  
besucht das Panorama Universel gerade doppelt  
gerne, um seine Erinnerungen wieder aufzufrischen.  
— Wir wünschen daher diesem höchst interessanten,  
belehrenden Panorama Universel recht fleißigen  
Besuch, zumal der Eintritt nur 50 Cts. beträgt.

— Während der ganzen Nacht von Donnerstag  
auf Freitag und heute Morgen früh schneite es  
wie im Winter. Flocken fielen so groß wie man  
sie in Winterzeit selten sieht.

— Die Arbeiten am Bau der Tramway  
schreiten rüstig vorwärts. Wie wir vernehmen  
soll auch mit der Legung der elektrischen Drähte  
schnell vorwärts gemacht werden, so daß die Bahn  
am 15. Juni dem Betriebe übergeben werden  
kann. Wenn die Trambahn einmal im Gange  
ist, wird ohne Zweifel mit einem neuen Straßen-  
bau begonnen werden müssen, denn durch diese

als eine sehr schöne, stattliche Frau, die sich in  
den Pariser Gesellschaftskreisen großer Beliebtheit  
erfreute.

### Die Leiche der Herzogin von Alençon

Heute Morgen, so melden die „Münch. Neuest.  
Nachr.“ aus Paris, wurde in den Trümmern  
ein Trauring gefunden mit der Inschrift: 28 Sep-  
tember 1868 Ferdinand d'Orleans Sophie de  
Baviere. Er gehörte der Herzogin von Alençon,  
doch wurde erst später ihr Körper gefunden.  
Endlich fand man zwei unförmliche Leichen, die  
beide für die Herzogin gehalten werden konnten.  
Ihre bayerische Kammerzofe untersuchte sie und  
magte lange nicht, sich zu entscheiden. Endlich  
glaubte sie, am Arme der einen einen Stoffeigen  
wiederzuerkennen. Man holte den Zahnarzt, der  
das Gebiß der Herzogin untersuchte. Dieser  
hat nach langem Schwanken eine der beiden  
Leichen für die Herzogin erklärt. Der Herzog  
von Anjou, der in Sizilien verweilt, hat tele-  
graphisch sofort seine Rückkehr angefündigt. Fauro  
schickte allen trauernden Familien Beileidskarten.  
(Fortsetzung folgt.)

Bahn wird die Laufannenstraße, die an und für  
sich schon eng ist, geradezu unbefahrbar.

— Der Maimarkt in Boll vom letzten Donners-  
tag war nicht besonders günstig ausgefallen. Die  
Preise waren mittelmäßig; Handel und Verkehr  
flau.

Günstiger als der Markt in Boll, war der  
Markt, laut Bericht, in Remund. Es wurde viel  
und gut gehandelt. Die Preise waren ziemlich  
hoch. Auf den Markt sind 519 Rindvieh, 124  
Schafe, 66 Pferde, 56 Ziegen und 427 Schweine  
aufgeführt worden. Die Eisenbahn beförderte in  
46 Wagon 318 Stück Großvieh. Drei Wagon mit  
45 Stück kamen aus dem Wallis. Auch auf dem  
Gemüsemarkt war es stark belebt.

— Der Staatsrat bewilligte und approbierte  
in seiner Sitzung vom 11. und 12. Mai 1897  
die Statuten der kantonalen Alpenwirtschaft; so-  
dann ernannte er Hrn. Utweg Joh. von Gunter-  
hausen im Kt. Thurgau als Lehrer von der  
Schule Burg. (Chatel)

— Nächsten Sonntag nachmittag veranstaltet  
Hr. Vieharzt Maillard in Freiburg eine land-  
wirtschaftliche Konferenz im Schulhause von Pe-  
tigny.

— Gesangfest. Das Gesangfest des Greyerz-  
Bezirks findet am 30. Mai im großen und  
schönen Dorfe von Buadens statt.

### Versammlungen des Vereins deutscher Bienenfreunde des Kantons Freiburg.

a) Hauptversammlung Sonntag den  
16. Mai 3 1/2 Uhr Nachmittags im Wirtshause  
zu Schmitten Tral.: Protokoll, Rechnungsab-  
lage pro 96; Bericht über die 30 Wanderver-  
sammlungen in Frauensfeld, Referent H. Zurfinden  
Lehrer. Gewinnung des Honigs und die Zentral-  
stelle für Honigverwertung, Referent H. J. Siffert;  
Aufnahme neuer Mitglieder; Verschiedenes!

b) Versammlung in der Wirtschaft in  
Alterswyl Sonntag den 23. Mai 3 1/2 Uhr  
nachmittags. Traktanden: Protokoll; Gewinnung  
des Honigs und die Zentralstelle für Honigver-  
wertung, Referent H. J. Jungo. Aufnahme  
neuer Mitglieder. Unfälle.

c) Versammlung in der Wirtschaft zu  
Passelb Sonntag den 30. Mai 3 Uhr Nach-  
mittags. Traktanden: Protokoll; Gewinnung  
des Honigs und die Zentralstelle für Honigverwertung,  
Referent H. J. Jungo. Die Schwarmzeit Re-  
ferent H. C. Rozetter. Aufnahme neuer Mit-  
glieder. Unfälle.

Zu diesen Frühjahrsversammlungen sind alle  
Vereinsmitglieder und Bienenfreunde eingeladen.  
Mit Inzitergruß Der Vorstand.

### Dritter Orden des hl. Franziskus

Kapuzinerkirche: Sonntag, den 16. Mai  
Versammlung der deutschen Mitglieder des  
dritten Ordens mit Predigt und Segen.

### Neueres.

Konstantinopel. Der Sultan hat dem Un-  
suchen der Votschaster, die einen 14tägigen  
Waffenstillstand verlangten, zugestimmt.

Rom. Die Mächte warten die türkischen  
Vorschläge ab, bevor sie selbst vermittelnde An-  
träge stellen.

Athen. Nach hier eingehenden Berichten ver-  
übten die Türken in Lomos schreckliche Grausam-  
keit an den Bauern, die sie verflümmelten und  
deren Körperteile auf die Straße streuten.

Rieser, Joh., Redaktor.

### Wwe Wenger-Laupen

empfehlen in großer Auswahl  
Cretonne, Indienne, Colonne  
Blousen, — Hosengröß  
= Billigste Preise =

# F. Jelmoli A.-G. Zürich

## Neuheiten für Frühjahr u. Sommer 1897

in größten Sortimenten vom einfach-praktischen bis hochfeinsten Genre.

Direkter Verkauf an jedermann zu niedrigsten En-gros-Preisen.

gegründet 1833

Fabrik-Depot in Damen-, Herren- und Knabenstoffen, Leinen und Baumwollwaren, Waschkloffen, Wolldecken etc.

Welche Artikel wünschen Sie franco bemerkt? — Kolorierte Modebilder gratis.

Farbige Damenstoffe, ca. 3000 versch. Dessins,	p. M. v. Fr. 7.75 — 75 Cts.
Schwarze reinn. Damenstoffe, ca. 1000 neue Dess.	p. M. v. Fr. 8.50 — 90 Cts.
Herren und Knabenstoffe, ca. 1500 versch. Dessins,	p. M. v. Fr. 16.50 — 80 Cts.
Bedruckte Mülhauß-Waschkloffen, ca. 1200 n. Dess.	p. M. v. Fr. 1.90 — 30 Cts.
Baumwolltücher, roh u. gebt., alle Breiten u. Dual,	p. M. v. Fr. 1.95 — 14 Cts.
Höllsch, Fleurette, Vichy, Oxford, la Fabrique,	p. M. v. Fr. 1.15 — 50 Cts.
Leinwand, Spez. reinn. Vern. u. and. Marl., all. Dr.	p. M. v. Fr. 9.30 — 55 Cts.
Reinl., Tisch-, Hand- und Küchentücher,	p. M. v. Fr. 5. — 40 Cts.
Reinwollene Bettdecken, rot, weiß, mel. u. bundfarb.	p. St. v. Fr. 28.50 — 4.50 F.

## Heimwesen zu verkaufen

Teilungshalber wird die Erbschaft des Joseph Roffier sel., in Prez, bei Norez, das Heimwesen, welches sie in Pralettes besitzen, des Inhalts von ungefähr 30 Jucharten Land, an einem Stück, mit neu repariertem Wohnhaus, Scheune, Stall und Remise, zum Verkaufe anbieten. Schöner Obstgarten und prächtige Lage, an der Kantonalstraße, 30 Minuten vom Bahnhof Norez.

Für Besichtigung des Heimwesens und Verhandlung, sich an die Eigentümer wenden. 440 H 1684 F

## Oeffentliche Impfungen

- Brünnisried, den 18. Mai.
- Blasfeld, den 19. Mai.
- Heitenried, den 21. Mai.
- Blaffen, den 22. Mai, nachmittags 2 Uhr.
- Giffers, den 18. Mai.
- St. Sylvester, den 19. Mai, nachmittags 4 Uhr.

Alle nicht geimpften Kinder, sowie die ältern Knaben und Mädchen vom 12. bis zum 15. Jahre und noch nicht wiedergeimpft, haben sich am oben bezeichneten Tag und Stunde einzufinden und ein zweites Mal 8 Tage später. Alles bei einer vom Gesezungeordneten Buße von Fr. 5. 438 H 1665 F

Der bestellte Impfarzt: Dr. Grünigen, Arzt.

## Einladung zur Generalversammlung

der Mitglieder der St. Josephs-Krankenkasse

am Sonntag, den 16. Mai, nachmittags 3 Uhr, in Giffers.

Traktanda:

1. Verlesung des Protokolls;
2. Bericht der Rechnungsrevisoren;
3. Ein Vortrag;
4. Wahl des Vorstandes;
5. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein:

497 Der Vorstand.



20 Minuten vom Bahnhof Düringen. Von Ärzten beste empfohlenes Etablissement in pittoresker romantischer Lage am Ufer der Saane.

Vortreflich eingerichtet zu Bäduren. Heilsamste Wirkung bei Rheumatismus, Lähmungen, allgemeinen Schwächezuständen. Vorzüglicher Aufenthaltsort für Rekonvaleszenten. Milch- und Molkenkuren. Reizendster Ausflugspunkt für Familien und Gesellschaften. Sorgfältig geführte Restauration. Auf Vorherbestellung stehen Fahrzeuge am Bahnhof Düringen zur Verfügung. 380 H 9941 F Bestens empfiehlt sich Alois Schaller, Besitzer.

## Ein Magenmittel — von bester Güte

Ist der Eisenbitter von Joh. P. Rossmann, Apoth. in Langnau i. C. — (Aus Bitterkräutern der Alpen bereitet. Nach Aufzeichnungen des J. B. berühmten Mich. Schuppach dahier.) — In Schwächezuständen wie: Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht, ungemein stärkend und überhaupt zur Auffrischung der Gesundheit und des guten Aussehens altbewährtes Diätetikum. (Eisen mit Bitterstoffen in leichtverdaulicher Form.) Auch den weniger Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2 1/2, mit Gebrauchsanweisung zu einer Gesundheitskur von zwei bis vier Wochen hinreicht. Nertzlich empfohlen. Dépôts: Freiburg: Apotheke Bourgnuecht; Remund; Q. Kobadey; Boll; Gubin; Rue; Stajeffi; Murten; Wegmüller. 332

## Wallfahrt nach Einsiedeln

am 22., 23., 24. Mai

Abfahrt in Chamatt, vormittags 10 Uhr 34 Minuten.

Ankunft in Einsiedeln, abends 6 Uhr 58 Min.

Zurück.

Abfahrt in Einsiedeln nachmittags 1 Uhr 40 Minuten.

Ankunft in Chamatt, abends 8 Uhr 13 Min.

Sich anzumelden mit Fr. 9. 60, bei Joh. Jos. Schaller, in Amtmerzwyl. 442

## Gefunden

zwischen Heimberg und Gerewyl, eine silberne Zylinder-Uhr.

Sich zu wenden an Ernst Liechti, Maggenberg, in Brünnisried. 441

## Gänseköpfete

Sonntag, den 16. Mai

in der

Pinte Bollhaus.

Wozu freundlichst einladet: 443 Anna Sigrisi.

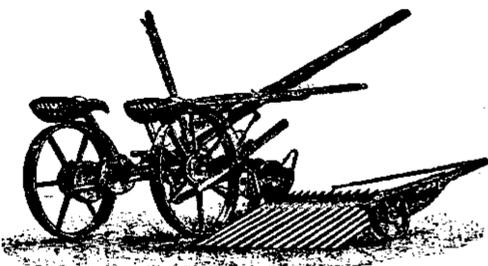
Wer nach Zürich geht, besuche das Waldhaus Dolder (Wildpark) Anschluss

Elektrisches Tram von der Quaibrücke (graue Wagen). [O.F. 1550]

## Gesucht

für sofort, ein Käfertnecht, bei Joseph Schöpfer Käfer, in La Corbaz. 429 H 1626 F

## Allerneuester Patentierter Grasmäher Brantford



(mit den neuesten Verbesserungen) von der

## Maschinenfabrik Gottfried Frey, in Freiburg

ist überall als die beste anerkannt worden Leichtigkeit, Solidität, Dauerhaftigkeit

sind die unbestrittenen Eigenschaften des

Allerneuesten Brantford Grasmähers

Keine der anderen Mähmaschinen eignet sich so vortreflich für unsere Gegenden wie der

## Allerneueste Brantford Grasmäher

Einzige Maschine, mit welcher man das Getreide mähen kann Einzige Reparaturen-Werkstätte mit Reserveteilen für Grasmäher.

Dreiuhr



Freiburg

Ab für die Sch...

Postunion

Fr's Auslan

und

Vor kurzer lichen Frankr der Andacht begrub zu 2 fünfzig der im Bazar de selbe sind in lich ein Spor er am Boden und fragt sich den Pfad ver findet er sich Geschehene. es weit her Betäubung er der andere je Gar viele zulassen, da eines so grä und deuteln lösen, werde Vorsehung. daß sie vom tigen Begrif daß dieses Vorbereitung ein Durchga demnach der Länge zu b dienstvolles wohl das G schöpfe bege kurzen Mehr ewigen Korn Das hat se Als zwei einem Wager hatten, war fromme Kind an welchem mühevollen die Opfer de gewählten Bazar de C voller Dinge Gewiß, m rer, die des haben, und lichen Gefä Flug ins C ficien der h Leben für 2 Wenn aber Augen Gott diejenigen dem Apffel Siebe; von können die